

ASIEN

Zuckerfest und Kung-Fu

Zwei Schüler und ein Austauschjahr in Asien

Seit rund zehn Jahren verbringen Schüler mit Mercator Schülerstipendien ein Schuljahr im Fernen Osten und seit einem Jahr auch in der Türkei. Sie lernen andere Kulturen, andere Bräuche und ein anderes Land auf eine besondere Art kennen. Jennifer Hecht ist derzeit in der Türkei und Nicholas Hoose in China. Beide berichten von ihren Erfahrungen.

„Die Moschee steht neben dem Burger King, und während der Imam zum Gebet ruft, brüllen geschäftige Türken ein ‚Efendim?‘ (Ja bitte?) in ihr Handy“, erzählt Jennifer Hecht. „Die Türkei ist ein Land zwischen Tradition und Moderne.“ Die 16-Jährige aus Nordrhein-Westfalen lebt seit sechs Monaten in Karadeniz Ereğli am Schwarzen Meer, besucht die naturwissenschaftliche Klasse 11 auf einem Anadolu Lisesi (vergleichbar mit einem Gymnasium) und spricht schon fließend Türkisch. „Hier hatte ich

den großen Vorteil, dass meine Familie kein Englisch spricht. Ich hatte also keine Wahl“, sagt Jenny. Ihre Familie, das sind ihre Gasteltern Enes und Sevil und ihre Gastgeschwister Şahin und Tuğba. Die Eltern betreiben ein Geschäft für technischen Service und machen mit den Kindern viele Ausflüge: Gemeinsam ging es auch schon zum Zuckerfest nach Artvin. Die Gasteltern sind von ihrer Gasttochter begeistert: „Wie mögen Jenny sehr. Und dadurch, dass sie zu uns gekommen ist, hat sich unser Wissen über Deutschland sehr vergrößert – das ist ein wirklicher Gewinn.“

Vorurteile abbauen

Jenny ist erst wenige Monate in der Türkei, aber sie erkennt schon jetzt einen Auftrag, den sie mit nach Deutschland bringen wird. „Ein türkischer Schüler, der für ein Jahr nach Deutschland gehen möchte, hat zu mir gesagt: ‚We are the ones that make the difference.‘ Und das stimmt“, so die Schülerin. Sie fühlt sich als Botschafterin für die Türkei und sieht eine Aufgabe in der Völkerverständigung. „In Deutschland



gibt es noch viele Vorurteile gegenüber der Türkei, aber die wenigsten kennen dieses farbenfrohe, gastfreundliche Land und diese warmherzigen Menschen.“ Das will sie ändern: Sie möchte Öffentlichkeit schaffen, kleine Vorträge halten und Schüler für die Türkei begeistern.

Ein Jahr in China: Nicholas Hoose, der Sportplatz seiner chinesischen Schule und Fahrräder in den Straßen von Nanjing.

Auf den Straßen von Nanjing

Über 6.000 Kilometer weiter im Osten lebt Nicholas Hoose – in einem großen Haus im reichen Stadtteil von Nanjing. Er wohnt mit drei Gastgeschwistern, seinen Gasteltern und Gastgroßeltern unter einem Dach. Wenn der Schüler aus dem Fenster schaut, sieht er den Waigong (Großvater), wie dieser Obst und Gemüse im Garten anbaut. „Ich habe mich an meinem ersten Tag in China wie ein Kind gefühlt, das lange nicht zu Hause war. So warm wurde ich empfangen“, erzählt Nicholas. „Und dann fing auch schon der Alltag an.“

Morgens zieht er die Schuluniform an, dann versammeln sich die Schüler zum „Morning Exercise“ auf dem Schulhof und tanzen. Auf den Unterricht am Vormittag folgt die Mittagspause und der Mittagsschlaf. „Nachmittags mache ich dann einmal in der Woche Kung-Fu“, so der Schüler.

Kommunistische Schülervereinigung

Von China ist er überwältigt: von den Menschenmassen auf den Straßen, die sich meist auf dem Fahrrad fortbewegen, von der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes, die vor Ort in aller Munde ist. Aber auch von der Präsenz der kommunistischen Partei. „Die Partei ist wirklich überall. Das ist gewöhnungsbedürftig“, sagt der 17-Jährige. In den Schulen gebe es Abgeordnete der Partei und eine kommunistische Schülervereinigung. „In diese müssen alle eintreten, aber sie wollen es auch. Denn wenn man dort positiv auffällt, hat man bessere Chancen auf einen Studienplatz.“ Doch auch nur so lernt er China wirklich kennen und weiß schon jetzt, dass er später mal Dolmetscher werden möchte – für die Sprachen Englisch und Chinesisch.



Jennifer Hecht ist für ein Jahr in der Türkei. Hier ist sie mit ihrer türkischen Gastfamilie zu sehen.

// Mercator Schülerstipendien

Die Stiftung Mercator verleiht seit 1999 gemeinsam mit AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. Mercator Schülerstipendien in den Fernen Osten und seit 2007 auch in die Türkei. Ziel ist es, benachteiligten Schülern aus Nordrhein-Westfalen durch ein Teilstipendium einen Auslandsaufenthalt zu ermöglichen und so ihre Zukunftschancen zu verbessern. Bisher sind über 600 Schüler mit Mercator Schülerstipendien ins Ausland gegangen.

www.stiftung-mercator.de/internationales